

CDU

**Partnerschaft · Selbstbestimmung
Sozialer Frieden**

CDU

Seniorenkongreß der CDU · 19. August 1980

Aktivitäten von Senioren in den USA

Prof. Dr. Warner Schaie,
Direktor des Research Institute,
Andrus Gerontology Center an der
University of Southern California,
Los Angeles

Unkorrigiertes Manuskript
Sperrfrist: Ende der Rede

Einführung

Ich sehe meine Aufgabe bei Ihnen heute darin, daß ich Ihnen etwas über die sozialen und politischen Entwicklungen in Amerika berichte, in deren Rahmen Senioren jetzt versuchen, Einfluß auf und über die Geschehnisse zu gewinnen, die sowohl direkt wie auch auf Umwegen das Wohlergehen und die gesellschaftliche Rolle des älteren Menschen beeinflussen. Damit Ihnen die Umstände dieser Entwicklung verständlich werden können, muß ich allerdings erst einmal ganz kurz die Situation der älteren Generation in Amerika umreißen, und auch auf einige Erwartungen der Senioren von dem, was die Gesellschaft ihnen bieten sollte, aber nicht bietet oder bieten kann, zu sprechen kommen.

Wie in Deutschland, hat sich auch in den Vereinigten Staaten der Anteil der älteren Menschen in der Bevölkerung stark vergrößert. Doch ist es nicht überraschend, daß diese Entwicklung der in Deutschland etwas nachhinkt. Um ein paar Zahlen zu nennen, möchte ich darauf hinweisen, daß im Jahre 1900 nur 3 % der Bevölkerung das 65. Lebensjahr erreicht hatten, und überhaupt nur 28 % das Alter von 35 Jahren überschritten hatten! Zum Vergleich sind heute 45 % der amerikanischen Bevölkerung über 35, und die Anzahl der 65jährigen und älteren Senioren liegt bei ungefähr 11 % der Gesamtbevölkerung. Über denselben Zeitraum hin hat sich die Lebenserwartung für Männer von 48,2 Jahren auf 68,7 Jahre und für Frauen von 51,1 Jahre auf 76,4 Jahre erhöht.

Anders als in Deutschland ist die wirtschaftliche Situation der Senioren. Obwohl auch wir einen großen Teil des Nationaleinkommens in die Altersversorgung stecken, ist die Sozialversicherung noch immer nicht so gestaltet, daß man unbesorgt darauf vertrauen kann, daß hierdurch das Alter wirtschaftlich gesichert wäre. Leider haben wir daher immer noch 14 % der Bevölkerung über 65, die sich unterhalb der offiziellen "Armutsgrenze" befinden. Daß dieser Prozentsatz nicht höher ist, kommt nur daher, daß eine immer größere Personengruppe neben der Sozialversicherung private Pensionseinkünfte hat, und auch dadurch, daß der Besitz von Eigentumswohnungen in Amerika weit häufiger als Normalzustand als in Deutschland anzutreffen ist.

Um noch etwas weiter auszuschweifen, darf wohl auch darauf hingewiesen werden, daß die Tradition einer Pioniergesellschaft, in der man erwartet, daß jeder für selber sorgt und sorgen kann, noch immer Wirkungen zeigt.

Diese Tradition führte dazu, daß die Sozialversicherung als Alterssicherung erst spät auftrat, bedeutet aber auch, daß wir eine große Mittelschicht haben, die erstens nicht völlig auf die Sozialversicherung für ihren Altersunterhalt angewiesen ist bzw. angewiesen sein will. - In diesem Sinne ist es auch zu verstehen, daß wir immer noch eine große Kontroverse darüber haben, ob die Sozialversicherung als Versicherung oder Altersversorgung anzusehen sei. Dieselbe Tradition hat aber auch als Resultat, daß Selbsthilfebewegungen und politisches Engagement in Bezug auf Altersfragen weit mehr auf die Initiativen von Privatpersonen und kleinen Gruppen zurückzuführen sind als auf Initiativen von Staatsorganen, Gewerkschaften oder politischen Parteien. Aus diesem Grund ist es für ein Verständnis der Situation der Senioren in den Vereinigten Staaten wichtig zu verstehen, daß viele der Entwicklungen, die die Lebensumstände der älteren Menschen in den USA in den letzten Jahrzehnten positiv beeinflussten, häufig auf die langfristige Arbeit von Seniorenorganisationen wie auch beruflicher Verbände von Sozialarbeitern und Wissenschaftlern, die sich mit Altersfragen beschäftigen, zurückzuführen sind.

Im möchte deshalb erst als wichtiges Beispiel mich mit der Entwicklung der Sozialversicherung und der Gesetzgebung gegen die Diskriminierung älterer Arbeiter beschäftigen, um auf die Hauptfragen hinzuweisen, in denen Seniorenorganisationen vielfach entscheidende Rollen spielten. Danach werde ich etwas über die Vielfalt der amerikanischen Seniorenorganisationen zu sagen haben, und auch über ein paar dieser Organisationen als Beispiele etwas detailliertere Ausführungen machen.

Seniorenaktivitäten in Sachen der Altersversorgung

Die Forderung einer staatlich gesicherten Altersversorgung in Amerika begann ernsthaft erst in den dreißiger Jahren unter dem Eindruck der großen Depression. Obwohl bereits Anfang des Jahrhunderts zwangsmäßige Ruhestandssetzung vielfach eingeführt wurde, war es erst im Jahre 1921, daß ein Altersversorgungssystem für Bundesbeamte eingeführt wurde. Der erste Versuch von Seniorengruppen, eine allgemeine Altersversorgung zu erreichen, begann in den dreißiger Jahren. Der sogenannte Townsend-Plan schlug vor, daß jedem in den Ruhestand tretenden Arbeiter über 60 Jahren eine monatliche Pension von 200 Dollar gezahlt werden sollte. Dieses Programm wurde von Seniorenvereinigungen, genannt Townsend-Clubs, gefördert, die jedoch zu ihrer besten Zeit nie mehr als 7.000 Mitglieder hatten.

Trotz der kleinen Zahl war ihr Einfluß wichtig und trug dazu bei, daß bereits am Anfang der Roosevelt-Ära ein Sozialversicherungsgesetz erlassen wurde. Andere politisch aktive Seniorenclubs entstanden in den dreißiger und vierziger Jahren. Vielfach waren diese aber von jüngeren Leuten geführt, die dabei eine Gelegenheit sahen, den armen älteren Leuten öfters unter falschen Versprechungen Mitgliedsgebühren abzunehmen und ihre eigene Karriere als Lobbyisten zu betreiben.

Interessanterweise waren es während der fünfziger und sechziger Jahre aber nicht die Seniorenorganisationen selber, sondern Gruppen von Sozialarbeitern und an Altersfragen interessierten Wissenschaftlern, die in Sachen der Altersversorgung aktiv wurden, vielfach weil sie die mangelnde Altersversorgung als ein Problem sahen, daß die traditionelle Familie zu gefährden drohte. Trotzdem ist es aber diese Zeitperiode, in der die jetzt sehr aktiven großen Seniorenorganisationen entstanden. Ihre Aktivitäten waren zwar beschränkt, aber einflußreich in bezug auf die Erlassung von neuen Gesetzen für die älteren Menschen, wie dem "Older Americans Act" im Jahre 1965, und der "Medicare" (Altengesundheitsversorgung) - Gesetzgebung im Jahre 1966. - Der immer größer werdende Einfluß dieser Gruppen hat zur weitgehenden Verbesserung der Altersversorgung geführt. Zum Beispiel ist die amerikanische Altersrente jetzt eine der wenigen Sozialleistungen, die gegen die Inflation geschützt wurden; des weiteren wurde die staatliche Überwachung der privaten Pensionsrechte eingeführt (ERISA). Es gelang auch, weitgehende Steuervergünstigungen für Investitionen in Altersrenten, sowie für die Realisierung von Wohnungskapital im höheren Alter zu gewinnen.

Seniorenaktivitäten in Sachen der Diskriminierung älterer Arbeiter

Eine weitere Initiative der Seniorenorganisationen, manchmal in Verbindung mit Gewerkschaften, die aber öfters gegensätzliche Interessen vertreten, bezieht sich auf die Sicherung der Arbeitsverhältnisse der älteren Arbeiter. Seit 1967 ist es in Amerika gesetzlich verboten, aus Altersgründen Arbeiter und Angestellte in der Altersspanne von 40 bis 64 Jahren in den Ruhestand zu setzen oder in Bevorzugung jüngerer Personen nicht anzustellen. Durch die Aktivität der Seniorenorganisationen und auch einiger einflußreicher Parlamentarier, wie der bekannte Abgeordnete Claude Pepper (Vorsitzender des Special Committee on Aging im Repräsentantenhaus), wurde diese Gesetzgebung 1978 für private Dienstverhältnisse auf das 70. Jahr erhöht und die

zwangsmäßige Ruhestandssetzung für Bundesbeamte außer Kraft gesetzt. Ausgenommen hiervon sind bis 1982 Universitätsprofessoren, Manager mit einem Ruhestandseinkommen über 36.000 Dollar und Angestellte in solchen Berufen wie Piloten, Polizei, Fluglotsen etc., wo besondere gesetzliche Regelungen frühere Ruhestandsgrenzen wegen öffentlicher Sicherheitsbelange vorschreiben. Im Augenblick sind die Seniorenorganisationen dabei, den Versuch zu machen, die Zwangsruhestandssetzung überhaupt durch eine entsprechende Gesetzgebung zu verbieten.

Wie kommt es nun dazu, daß solche erheblichen Fortschritte erzielt werden konnten? Um dies zu verstehen, müssen wir uns einmal die Wege anschauen, mittels deren die Senioren politischen Einfluß erlangen konnten, der zu Ergebnissen führte, von denen man jetzt meint, daß sie den Anteil der Alten an den Sozialleistungen vergleichsmäßig auf einen höheren Stand als den aller anderen Bevölkerungsschichten brachten.

Wichtige Elemente des Senioreneinflusses

Hier müssen wir erst etwas über die Wahlbeteiligung der Senioren und die Altersstruktur der Politiker sagen, bevor wir uns mit den politisch aktiven Organisationen der Senioren beschäftigen.

Wahlverhalten.

Wahlvoraussetzung in den USA ist, daß man in der Wahlliste seines Wahlkreises eingetragen ist. Diese Eintragung muß beim Einzug vorgenommen und wenn man zwei Wahlen ausgelassen hat, nachgeholt werden. Wir wissen nun, daß heute ungefähr 90 % aller Amerikaner über 50 Jahre solche Eintragungen vorgenommen haben, im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt von 75 %. Ungefähr gleiche Proportionen sind beim aktiven Wahlverhalten zu beobachten. Es ist aber interessant, daß man kaum von einem "Altenblock"-Votum sprechen kann. Trotzdem meinen viele Politiker, daß es so etwas gibt, und die Seniorenorganisationen versuchen des öfteren diesen Eindruck zu verstärken.

Altersstruktur der Politiker.

Ein zweites wichtiges Merkmal des politischen Einflusses ist die Frage, ob Mitglieder einer bestimmten Bevölkerungsgruppe auch in die entscheidenden Gremien gewählt oder ernannt werden. Interessanterweise ist das Durchschnittsalter des Amerikanischen Präsidenten bei der Erstwahl im Laufe der Jahrzehnte etwas jünger geworden. Bei der nächsten Wahl könnten wir aber unter Umständen

in der Person von Ronald Reagan den ältesten Präsidenten bei Amtsantritt in der Geschichte der Vereinigten Staaten haben. Bis 1974 war das Durchschnittsalter amerikanischer Parlamentarier über 50, jetzt liegt es leicht darunter. Im Jahre 1977 allerdings waren 19 % der Senatoren und 8,5 % der Abgeordneten 65 oder älter. Von den 9 Mitgliedern des obersten Gerichtshofes sind fünf in den siebzigern und drei in den sechziger Jahren. Obwohl wir sicher keine wahre Gerontokratie haben, gibt es jedoch genügend ältere Leute in der Politik, um für die politische Aktivität der breiten Masse älterer Leute positive Vorbilder zu schaffen und auch, um in vielen Fragen Sympathie für die Probleme der älteren Generation zu bringen. Ein Beispiel hierfür ist der Umstand, daß in beiden Häusern des amerikanischen Kongresses Sonderausschüsse für Altersprobleme bestehen, und daß mehrere von deren Mitgliedern zu den einflußreichsten Politikern gehören.

Die politisch orientierten Seniorenorganisationen

einer die Sie in dem Manuskript meines Referats finden werden
In ~~der~~ Liste stelle ich Ihnen die meines Erachtens 22 wichtigsten amerikanischen Organisationen vor, die sich mit den Belangen der Senioren beschäftigen. Die Übersetzung der Namen ist mehr sinnvoll als wörtlich gewählt. Die Auswahl dieser Organisationen geschah unter dem Gesichtspunkt, daß dies diejenigen sind, die einer informellen Dachorganisation angehören, die es als ihre Aufgabe sieht, in Washington als Lobby tätig zu sein (Leadership Council of Aging Organisations). Es gibt hier nun dreierlei Organisationen. *Die erste ist die* In der ersten ~~Kolonne der Tabelle führe ich diejenigen auf,~~ die hauptsächlich Senioren als Mitglieder haben und in denen Senioren aktiv tätig sind. Die zweite Art von Organisation schließt ein die beruflich an Altersfragen interessierten Gruppen, wie auch die Beamtenorganisationen der Angehörigen von Dienststellen, die vorwiegend älteren Bürgern Dienstleistungen bieten. Bei einer dritten Art von Organisationen überschneiden sich diese beiden Funktionen (z. B. bei der Western Gerontological Society); ich habe die letzteren nach ihren vorwiegenden Merkmalen eingeordnet. Als Beispiele möchte ich mich jetzt ausführlicher mit drei dieser Organisationen befassen; in der ersten Gruppe wählte ich die AARP/NRTA (*Verband der Rentner und Lehrkräfte im Ruhestand* / *National Retired Teachers Association*) und die Gray Panthers; in der zweiten Gruppe die Amerikanische Gesellschaft für Gerontologie (Gerontological Society).

AARP/NRTA.

Der Verband für Lehrer im Ruhestand wurde 1947 von Ethel Percy Andrus gegründet.

einer Gymnasialdirektorin, die mit noch viel Energie in den Ruhestand trat und ihr Ruhestandsgehalt unzureichend fand. Diese Organisation wuchs rasch, nachdem sie ein ausgiebiges Versicherungsangebot für ältere Leute entwickelte und hat heute ca. 11 Millionen Mitglieder mit Klubs in fast jeder mittleren und größeren Stadt. Dieser Verband hat Reiseprogramme, Seniorenbildungsprogramme, Steuerberatung, verbilligten Verkauf von Medikamenten usw. Ein wohl- ausgestattetes Büro in Washington setzt sich besonders für die Belange der älteren Mittelschicht ein und hat ähnliche Programme in den Regierungssitzen der einzelnen Länder. Auf dem Gebiet der Altenpolitik ist diese Organisation ziemlich konservativ (republikanisch) orientiert, arbeitet für verbesserte Altersrenten, gegen Zwangsruhestandssetzung und für verbesserte Sozialversicherungsleistungen.

Im Gegensatz zu dieser konservativen Gruppe stehen die Grauen Panther. Diese Gruppe hält sich eher für eine Massenbewegung als für einen Seniorenclub. Tatsächlich bezeichnete ihre Gründerin, Maggie Kuhn, die traditionellen Seniorenclubs als "Altersspielplätze". Ein Hauptinteresse dieser Gruppe ist der Kampf gegen die Altendiskrimination. Sie meint, daß dieser Kampf dadurch möglich wird, daß man eine Koalition von alten und jungen Leuten bildet, denn beide Altersgruppen werden nach Ansicht der Grauen Panther von den mittelaltrigen unterdrückt. Die Grauen Panther sehen sich als eine militante Gruppe, die zum Wohl der Alten agitieren und konfrontieren will. Im Gegensatz zu den traditionellen Gruppen sehen sie sich hauptsächlich als ein Mittel zum gesellschaftlichen Wandel und nicht als eine Gruppe, die ihren Mitgliedern Dienstleistungen bieten will. In ihrem Auftreten erscheinen die Grauen Panther oft recht radikal. Zum Beispiel sind sie nicht daran interessiert, das Leben im Altersheim zu verbessern, sondern sie wollen die Altersheime auflösen und als Ersatz die Entwicklung von anderen zufriedenstellenderen Lebensstilen für die pflegebedürftigen Alten verlangen.

Anders vorgehend, aber vielleicht ebenso wichtige Einflußquellen, sind die Organisationen die sich mit den Altersproblemen beruflich Beschäftigter befassen. Als Beispiel sei hier die Gerontological Society genannt. In ihrem Anfang ausschließlich als wissenschaftliche Gesellschaft gedacht, mit der Hauptaufgabe, einmal jährlich den an Altersfragen interessierten Wissenschaftlern Gesprächspartner zuzuführen, hat diese Gesellschaft jetzt auch ein Büro in Washington, das in vieler Hinsicht den Alteninitiativen in der Gesetzgebung und deren Ausführungsvorschriften technische Hilfsdienste leistet, gleichfalls aber auch

den politischen Organisationen der Senioren technische Unterstützung bietet. Diese Gesellschaft hat Sektionen für Medizin, Biologie, Sozial- und Verhaltenswissenschaften und für Sozialarbeit. Sie gibt eine wissenschaftliche Zeitschrift heraus, außerdem aber auch eine Monatsschrift, die sich hauptsächlich mit den praktischen Folgen der wissenschaftlichen Erkenntnisse zu Seniorenfragen befaßt. Viele der wissenschaftlichen Mitglieder sind selber Senioren, die ihre beruflichen Interessen mit persönlichen Bedürfnissen auf diesem Gebiet verbinden.

In der Diskussion will ich gerne noch detaillierter auf die hier vorgetragenen Aspekte der Seniorenaktivität in den USA eingehen. Meine formellen Bemerkungen will ich damit schließen, daß ich auf die Agenda für Seniorenaktivität von Dr. Robert Butler, dem jetzigen Direktor des Amerikanischen Bundesinstituts für Altersforschung, hinweise. Dr. Butler fordert die Senioren auf zur:

1. Politischen Unterstützung von Länder- und Bundespolitikern, die den Anliegen der älteren Bevölkerung Sympathie zeigen.
2. Politischen Organisation von Bewohnern von Altersheimen und Anregung zur Wahlbeteiligung.
3. Politischen Bildung der älteren Bevölkerung.
4. Konfrontationstaktik. Zum Beispiel, falls notwendig, auch die Besetzung leerer Wohnungen zur Aufzeigung von Wohnungsnot, Massenbenutzung öffentlicher Verkehrsmittel zur Erzwingung von deren Verbesserung und Verbilligung, Besuch von Gerichtsverhandlungen, in denen ältere Personen beteiligt sind usw.

Wir sehen hier das ganze Spektrum von traditioneller Beteiligung im politischen Leben bis zu quasirevolutionären Ansätzen zur Verbesserung der Situation der Älteren. Ob nun die eine oder die andere Richtung die Oberhand bekommen wird, ist noch sehr unklar. Dies wird sicher davon abhängen, wie sich die politische und wirtschaftliche Entwicklung der Amerikanischen Gesellschaft im Allgemeinen in den nächsten Jahren gestalten wird.

L I T E R A T U R

Barrow, G. M., & Smith, P. L. Aging, ageism and society. St. Paul, Minn.: West Publishing Co., 1979.

Butler, Robert. Why survive? Being old in America. New York: Harper and Row, 1975.

Kleymann, Paul. Senior Power: Growing old rebelliously. San Francisco: Glide Publications, 1974.

Pratt, Henry J. Old age associations in national politics. Annals of the American Association of the Political and Social Science. September 1974, pp. 106-119.

Amerikanische Seniorenorganisationen

Organisationen der Senioren

American Association of Retired Persons
(Verband der Ruhestaendigen)

Association Nacional Pro Personas Mayores
(Bundesverband der Spanischsprechenden Senioren)

Gray Panthers
(Graue Panther)

Concerned Seniors for Better Government
(Senioren fuer verbesserte Staatsdienste)

National Association of Mature People
(Bundesverband Reifer Leute)

National Caucus of the Black Aged
(Bundeskonferenz schwarzer Senioren)

National Council of Senior Citizens
(Bundesverband der aelteren Buerger)

National Retired Teachers Association
(Bundesverband ruhestaendiger Lehrer)

National Indian Council on Aging
(Seniorentrat der Indianer)

Urban Elderly Coalition
(Koalition staedtischer Seniorenverbaende)

Organisationen der sich mit den Belangen
der Senioren Beruflich Beschaeftigten

American Association of Homes for the Aged
(Verband Amerikanischer Altersheime)

AFL-CIO Social Security Department
(Gewerkschaftliche Altersversorgung)

Association of Gerontologists in Higher Education
(Verband der gerontologischen Hochschullehrer)

Gerontological Society
(Amerikanische Gesellschaft fuer Gerontologie)

National Association of Area Agencies of Aging
(Bundesverband der Gebietsdienststellen fuer
Seniorenfuersorge)

National Association of State Units on Aging
(Bundesverband der Landesdienststellen fuer
Seniorenfuersorge)

National Association of Title VII Project Directors
(Bundesverband der Leiter der Seniorenverkoestigung
stellen)

National Council on Aging
(Bundeskonferenz fuer Altersfragen)

National Senior Citizens Law Center
(Institut fuer Seniorenrechtsfragen)

Legal Research and Service for the Elderly
(Rechtsforschung und Rechtsversorgung der Alten)

United Auto Workers Retired Members Department
(Ruhestandsabteilung der Autoarbeitergewerkschaft)

Western Gerontological Society
(Gerontologische Gesellschaft des Westens)